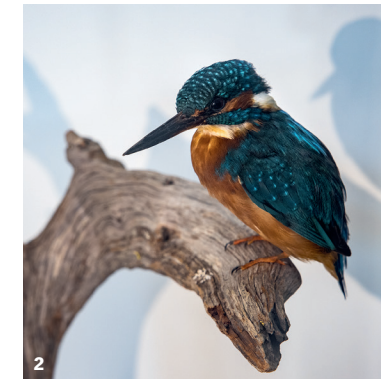
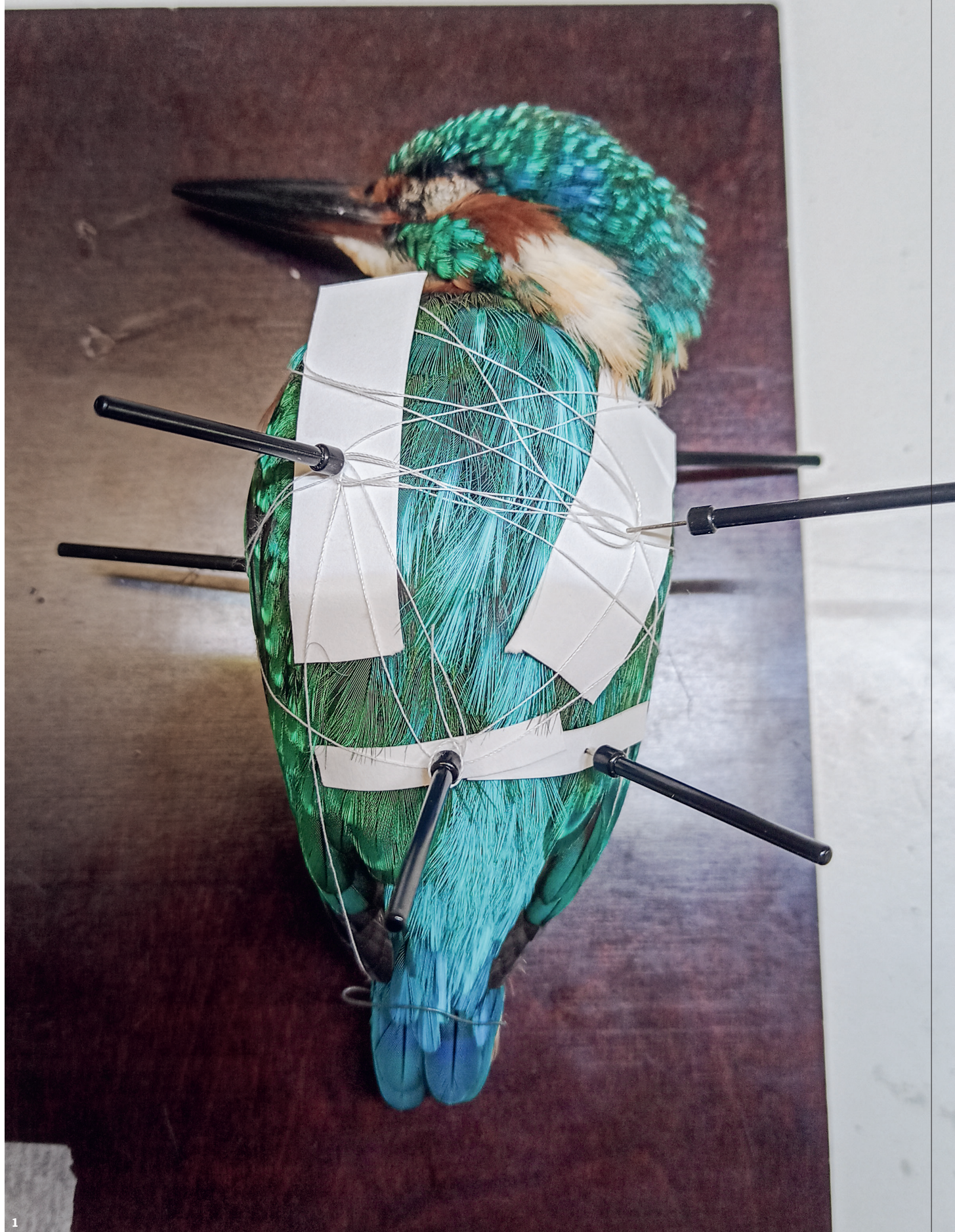




FÜR DIE SCHAUSAMMLUNG – WIE ENTSTEHT EIN VOGELPRÄPARAT?

Besuchende unseres Museums fragen sehr häufig danach, ob denn die gezeigten zoologischen Exponate echt sind und wie man solche Präparate herstellt. Da diese Fragen bisher nicht in der Dauerausstellung thematisiert werden, haben wir in engem Austausch mit der Abteilung Kommunikation eine Serie von Präparaten geplant und umgesetzt, anhand derer die wesentlichen Schritte bei der Herstellung eines Vogelbalgs und eines Schaupräparats erklärt werden können.

Schnell fiel die Entscheidung, für diese Serie Eisvögel (*Alcedo atthis*) zu verwenden, u.a. weil sich eine ausreichende Anzahl an Exemplaren in unserer Tiefkühlzelle befand. Dabei handelte es sich ausnahmslos um Totfunde, die innerhalb der letzten Jahre am Naturkundemuseum abgegeben worden waren. Für die Auswahl war aber auch ihre bunte Gefiederzeichnung, die Größe der Art und ihr hoher Bekanntheitsgrad mitentscheidend. Am Beginn der Serie sollte die Darstellung eines eben tödlich verunglückten Eisvogels stehen, gefolgt von einem Präparat, welches das Abziehen der Haut vom Körper darstellt. In jeweils zwei weiteren Schritten

sollte gezeigt werden, wie ein sogenannter Balg für die wissenschaftliche Belegsammlung bzw. ein Exponat für die Schausammlung entsteht. Zu jedem herzustellenden Präparat wurden Skizzen angefertigt und dabei schon die Details herausgearbeitet, die bei der Umsetzung besonders berücksichtigt werden sollten.

Möglichst lebensecht

Eine besondere Herausforderung war die möglichst realistische Darstellung des abgezogenen Eisvogelkörpers, der nur noch entlang der Schnabelbasis mit



3



4

- 1 **Vorderseite:** Das Schaupräparat ist zum Trocknen fixiert.
- 2 **Vorderseite:** Das fertige Schaupräparat
- 3 Skizzen dienen zur Vorbereitung für die Präparation.
- 4 Der Wirbeltierpräparator bei der Arbeit
- 5 Das fertige Exponat zur Veranschaulichung der Wickelmethode
- 6 Inszenierung der Präparate in der Vorschauvitrine



5



6

der umgestülpten Haut verbunden ist. Dafür wurde der Körper eines Eisvogels mit Alginat (einer Abformmasse, die auch in der Zahntechnik zum Herstellen von Gebissabdrücken verwendet wird) abgeformt und ein Positiv aus Acrystal Prima gewonnen. Muskulatur, Sehnen und Fettpolster des originalen Tierkörpers wurden mit einem Gemisch aus Holzleim, Kartoffelmehl, Dextrin und Acrylfarbe nachmodelliert und naturgetreu koloriert. Die gereinigte und gegerbte Haut wurde mit einer passend aus Draht geflochtenen Stütze vernäht und mit dem künstlichen Körper verklebt. Auch Details wie das Muskelfleisch und die Sehnen, die nach dem Abziehen noch an den in der Haut verbleibenden Flügel- und Beinknochen anhaften, wurden mit der bereits beschriebenen Modelliermasse lebensecht nachgebildet und eingefärbt.

Traditionelle Wickeltechnik als Methode der Wahl

Für die Darstellung sowohl eines Balgs als auch eines Schaupräparats wurde die traditionelle Wickelmethode gewählt. Dabei wird die Form des Fleischkörpers aus mit Zwirn umwickelter Holzwolle nachmodelliert. Es können aber auch andere Materialien und Methoden wie das Schnitzen des Körpers aus PU-Schaum verwendet werden. Die Enden von Oberarm- und Unterschenkel-

knochen wurden mit Watte umwickelt, um Haut und Federn wieder in eine natürliche Lage bringen zu können. Für die Balgpräparation hat sich über die letzten 200 Jahre ein Standard entwickelt, nach dem Kopf und Körper gestreckt mit enganliegenden Flügeln und überkreuzten Beinen ausgerichtet werden. Oft wird zusätzlich ein Holzstab eingearbeitet, der über die Schwanzfedern des Vogels herausragt und bei der wissenschaftlichen Arbeit an diesem Sammlungsbeleg die Handhabung erleichtert.

Das Schaupräparat

Im Unterschied zum Balg geht es beim Schaupräparat darum, es in eine möglichst lebensechte Körperhaltung zu bringen, in unserem Fall in die eines soeben verunglückten bzw. eines auf einer Wurzel sitzenden Eisvogels. Die in Kopf, Beine und Flügel der gegerbten Haut eingearbeiteten und mit dem Wickelkörper verbundenen Drähte sind essentiell, um dieses Ziel zu erreichen; für unser Projekt haben wir uns dafür entschieden, neben dem fertigen Schaupräparat ein Duplikat des Wickelkörpers mit den erwähnten Drähten zu zeigen. Großen Einfluss auf den Gesamteindruck des Schaupräparats hat die Auswahl der in Größe und Farbe passenden Glasaugen und das Modellieren der

Gesichtszüge, wofür üblicherweise Ton verwendet wird. Das Finish besteht im Nachkolorieren der nackten Körperpartien, also Füße, Beine, Schnabel und Lidring, die nach dem Tod schnell ihre ursprüngliche Farbe verlieren. Bei Bälgen wird auch auf diesen Schritt verzichtet, Angaben zur Bein- und Schnabelfarbe können auf dem Etikett festgehalten werden.

Präsentation in der Vorschauvitrine

Unter dem Titel »Für die Ewigkeit« wurde die fertige Serie zur Präsentation in der Vorschauvitrine im Kassettensaal des Naturkundemuseums für den Zeitraum Januar bis Juni 2024 vorbereitet, wobei Verena Mildenerger die Verantwortung für die Gestaltung der Vitrine übernahm. Die Koordination der Präsentation lag ebenso wie das Verfassen der Texte bei Petra Guder.



Links: Dr. Albrecht Manegold
Referat Zoologie, Kurator Wirbeltiere

Rechts: Friedbert Kiszler
Referat Zoologie, Wirbeltierpräparator